

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 16

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Zug hat Einzelausbildung (unter dem Befehl des Zugführers). Nachdem er der Arbeit seiner Leute eine Weile zugeschaut hat, beginnt der Herr Leutnant mit der Kritik. Abschließend bemerkt er: «Ihr heit jetzt gseh, was für Fähler gmacht worda si. Jetzt üebet diä witer!» Tida. apa

Bei uns in der M.S.A. mußten drei Patienten den Parquetboden aufputzen, wischen und blochen. Im Schweiß ihres Angesichts rieben die drei Mannen auf dem Boden herum, aber ohne Erfolg; er wollte einfach nicht glänzen. Nach einer Stunde erfolgloser Arbeit kam der Zimmerchef dazu und war erstaunt: «Da muß etwas mit der Wichse nicht stimmen!», und verlangte die Bodenwische zu sehen. Die drei hatten zum Einstreichen des Bodens — Apfelmus verwendet!! Bdl.

Ein biederer Oberländer steht in einer stürmischen Nacht auf Posten. Etwas regt sich im Dunkeln und gibt auf Anruf keine Antwort. Da schießt er einmal in die Gegend. Darauf bekommt er Antwort und schließlich löst sich aus der Dunkelheit — sein Zugführer. Der Posten meldet (nicht ganz soldatisch): «Ja zum Tüfel, sit dir das, Herr Oberlütentant? Jitze bin ich bim Tonner froh, das i nech nid preicht ha. Wie liecht, wie liecht überchäm mer nachär no vil der Tümmel!» Ka.

Als ich einem Kameraden gegenüber geltend mache, wir wüßten eigentlich gar nicht, wie schön wir es hätten; ich glaubte, daß z. B. die Soldaten auf beiden Seiten der Westfront froh wären, mit uns tauschen zu können, sagt unser Kompagnie-Spaßvogel allen Ernstes: «Da händ Ihr aber e lätz Ahnig; die a de Westfront händs viel besser als mir: die händ wenigstens keini Urlaubs-Sorge!» Rc

Unsere Kompagnie ist in einem kleinen netten Baselbieterdörfli einquartiert. Dieses Dörfli besitzt auch eine Feuerwehr. Unser Kompagniekommandant hat es nun für nötig und vorsichtig gefunden, mit dem Kader der Feuerwehr eine Besprechung abzuhalten zwecks der zu ergreifenden Maßnahmen im Falle eines Feuerausbruches. Im Verlaufe der Diskussion ergriff auch der Ortsfeuerwehr-Kommandant das Wort, indem er wörtlich begann: «Leider Gottes hat es seit dem Jahre 1876 in unserem Dorfe nicht mehr gebrannt, sodaß ich bis jetzt keine praktische Erfahrung habe!» Sthr.

Der Motorfahrer Bürli kommt schon seit drei Tagen alle Halbtage einmal zu mir mit der stereotypen Anfrage: «Du, Pöschler, hesch nüt für mich?» Leider war nie etwas eingetroffen. Heute nun endlich ein ziemlich dicker Brief! — Um ihn nicht länger zu foltern, gab ich ihm das Schreiben, trotz gegenteiligem Bataillonsbefehl, schon vor dem Hauptverlesen. Ich freute mich selber für ihn. Aber sein Gesicht wurde bedenklich lang, als er den Brief öffnete. Zwischen den Zähnen zischte er hervor: «Das isch e Gemeinheit!» Teilnehmend frage ich ihn: «Was denn? Hät der öppe din Meischter kündt?» «I woher, no viel ärger! Ich han em Marieli eso ne rührendi Charte gschriben und ha tänkt, si schicki mer Salami oder Sigerette. Und jetzt lueg selber was si mer schickt: E Haarlocke!» AbisZ

In einem Tagesbefehl heißt es: «Es müssen jeden Morgen zwei Mann der Wache den Papierkorb verbrennen.»

Lieferanten von 365 Papierkörben pro Jahr wollen sich melden! Wäh.



Nachmusterung „So: jetzt na lerne schüsse — und dänn isch das en komplette Tank.“

Amar KOLA

Nimmt Müdigkeit!